

Therapiehunde-Besuche bedeuten Lebensqualität für Menschen mit einer Demenz : Hundedame Kylie streicheln heisst einen Moment purer Freude geniessen

Autor(en): **Sträuli, Esther / Furrer, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **91 (2020)**

Heft 4: **Essen : die Lust an einer ausgewogenen Ernährung fördern**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Therapiehunde-Besuche bedeuten Lebensqualität für Menschen mit einer Demenz

Hundedame Kylie streicheln heisst einen Moment purer Freude geniessen

Menschen mit einer Demenz haben ein besonders grosses Bedürfnis nach Nähe und Zuwendung. Ein Therapiehund vermittelt ihnen Geborgenheit, löst Emotionen aus und schafft Momente der Präsenz. Das beweist unter anderem ein Pilotprojekt von Pro Senectute in Heiden AR.

Von Esther Sträuli und Dominique Furrer*

Die Bewohnerinnen und Bewohner der weglaufgeschützten Demenzabteilung im Betreuungszentrum in Heiden (BZH) AR warten bereits gespannt auf den Besuch des Therapiehundes. Als Kylie, eine siebenjährige Shetland-Sheepdog-Hündin, den Aufenthaltsraum betritt, streckt eine Bewohnerin spontan die Arme nach ihr aus und juchzt kurz vor Freude. Ein Bewohner versucht, Kylie mit Gesten und Schnalzen zu sich zu locken. Dass ihm dies gelingt, freut ihn sichtlich. Bald geht die Hündin zur nächsten Bewohnerin. Die Hundehalterin lässt Kylie auf ihren Schoss springen, was bei einigen Anwesenden Ausrufe des Erstaunens und der Begeisterung auslöst. Jetzt ist die kleine Hündin auf geeigneter Höhe, um Streicheleinheiten zu geniessen und mit den Menschen in Kontakt zu treten. Bald klettert Kylie behutsam

Tiere bringen Freude und Abwechslung in den Alltag, auch bei Menschen mit Demenz.

vom Schoss der Hundehalterin auf den Schoss der im Rollstuhl sitzenden Bewohnerin, die strahlt und den Hund vorsichtig streichelt. Nach einer Weile hüpfte Kylie auf den Boden, schnuppert interessiert an den Händen einer Bewohnerin und zaubert ein Lächeln auf deren Gesicht. Beim einen Bewohner weckt Kylie Erinnerungen an seinen Hund, einer Bewohnerin fallen ihre verschiedenfarbigen Augen auf. Nach einer halben Stunde wird Kylie müde, sucht verstärkt den Kontakt zu ihrer Besitzerin und kuschelt sich in deren Arme. Nach einer kurzen Verabschiedungsrunde erhält Kylie dann ihre wohlverdiente Ruhepause.

Das spontane Projekt auf der Demenzabteilung

Eine Studie des Schweizer Tierschutzes zeigt, dass Tiere Freude und Abwechslung in den Alltag bringen, Trost spenden und die Lebensfreude steigern. Sie beeinflussen sogar die Kommunikationsfähigkeit von Menschen mit Demenz positiv. Im Rahmen eines Praktikums bei der Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden ergab sich für Autorin Esther Sträuli die Möglichkeit, ihr Interesse an der Lebenswelt hochbetagter Personen und die Ressource «eigener Therapiehund» zu verbinden. So entstand die Idee, dem Betreu-

ungszentrum Heiden in Form eines Pilotprojekts mit regelmässigen Besuchen auf der Demenzabteilung die positive Wirkung von Therapiehund-Einsätzen aufzuzeigen. Bevor die Besuche starten konnten, mussten einige wichtige Dinge abgeklärt werden: Ob allfällige Allergien bestanden oder ob jemand aufgrund biografischer Ereignisse Ängste hegte. So können während der Begegnung heikle Situationen vermieden werden.

Das Aktivierungsteam war sofort begeistert. So wurde aus einer spontanen Idee ein handfestes Projekt: Therapiehund-

***Esther Sträuli** ist Therapiehundehalterin, Studentin Soziale Arbeit FHS St. Gallen und absolvierte ein Praktikum bei Pro Senectute AR.

Dominique Furrer ist Diplomierte Aktivierungsfachfrau HF und Leiterin Aktivierungstherapie im BZ in Heiden AR.

>>



Therapie-Hundedame Kylie mit einer Bewohnerin des Betreuungszentrums Heiden AR. Sie und alle anderen freuen sich über die regelmässigen Besuche der Hündin. Das Tier zu streicheln, tut ihnen offensichtlich gut.

Foto: Dominique Furrer

Besuche sollen auf der Station für Menschen mit Demenz für strahlende Gesichter sorgen. Tatsächlich ist es erstaunlich, wie viele Reaktionen Therapiehund Kylie bei den Bewohnenden auslöst: Eifrig erzählen sie Erinnerungen von früher, und häufig sieht man ein Lächeln über die Lippen huschen. Viele strahlen förmlich, wenn sie von Erlebnissen mit ihren eigenen Hunden erzählen: Kylies Besuch fördert das gesellige Zusammensein und sorgt für Gesprächsstoff auf der Demenzabteilung. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wirken im Moment des Therapiehundebesuchs sehr präsent: Für einen kurzen Moment konzentrieren sie sich auf das Hier und Jetzt, die Sorgen geraten in den Hintergrund. Ein Mann mit einer mittelstarken Demenz, der beim ersten Besuch von Kylie völlig regungslos dasass, begann beim zweiten und dritten Besuch jeweils kaum merklich zu lächeln. Beim vierten Besuch streichelte er den Hund dann sogar auf seinem Schoss, während seine Augen strahlten und seine Lippen vor Freude zitterten. Momente wie dieser haben eine besondere Bedeutung für alle Beteiligten.

Ein Mann, der zuerst regungslos dasass, begann beim vierten Besuch strahlend, Kylie zu streicheln.

Sinneswahrnehmungen aktivieren

Die Hand einer Bewohnerin, deren Demenz so weit fortgeschritten ist, dass sie kaum mehr mit ihrem Umfeld interagiert, wurde sanft über Kylies Fell geführt. So kann man durch gezieltes Aktivieren der Sinneswahrnehmung versuchen, eine Reaktion auszulösen. Als die Bewohnerin nicht mehr geführt wurde, dauerte es zuerst einen Moment, aber dann begann sie plötzlich aus eigenem Antrieb, die Hündin zu streicheln und zu ihr zu sprechen. Dieser Moment dauerte nur wenige Sekunden, er zeigt aber deutlich, dass mit Hunden Schwellen überwunden werden können.

Einen Bewohner, der wissen wollte, ob diese Besuche für Kylie nicht zu anstrengend seien, konnte die Hundehalterin beruhigen: Die Besuche sind deswegen zeitlich begrenzt und mit Sorgfalt geplant und durchgeführt. Die Therapiehündin bleibt während eines Besuchs an der Leine und unter ständiger Aufsicht der Halterin. Kylie entscheidet intuitiv, wo sie zuerst schnuppert und bei wem sie länger verweilt, und sie weiss instinktiv, wenn sie sich an jemanden

Therapiehunde in der Schweiz: Vielseitig einsetzbar

Therapiehunde-Besitzerinnen und -Besitzer erbringen zusammen mit ihren Hunden auf freiwilliger Basis soziale Dienstleistungen. Der Therapiehund wird zusammen mit seiner Halterin oder seinem Halter ausgebildet, anschliessend besucht das Therapiehund-Team Personen in verschiedenen Lebenslagen. Die Einsatzmöglichkeiten für Therapiehunde sind vielfältig. Sie werden je nach Eignung eingesetzt in Alters- und Pflegeheimen, in Spitälern, psychiatrischen und Reha-Kliniken, in Institutionen und Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, in (Sonder-) Schulen und Kindergärten sowie in der Palliative Care oder auch im Massnahmenvollzug.

Je nach Einsatzgebiet kann ein Therapiehund Einsamkeit überwinden, Abwechslung bieten, Erinnerungen aktivieren, körperliche Entspannung unterstützen, Trost spenden, Zuneigung und das Gefühl von Geborgenheit vermitteln, Emotionen auslösen, Momente der Präsenz schaffen, Blockaden lösen und Interaktionen in Gang setzen. Mit dem Einsatz von Therapiehunden wird ausserdem der Beziehungsaufbau gefördert. Therapiehund-Einsätze sind für Hund und Halter anspruchs-

voll. Als Therapiehunde eignen sich menschenbezogene, freundliche und nervenstarke Hunde, und als Begleiterin oder Begleiter eines Therapiehundes braucht es mitfühlende, warmherzige Menschen, die benachteiligten, kranken oder einsamen Menschen Freude bereiten wollen. In der Schweiz gibt es zahlreiche Organisationen, die Ausbildungen für Therapiehunde anbieten. Esther Sträuli hat die Ausbildung beim Verein Therapiehunde Schweiz (VTHS, www.therapiehunde.ch) absolviert.

Nach einem Eintrittstest, einer halbjährigen intensiven Ausbildung und einem theoretischen sowie praktischen Abschlussstest wird das Team für die anspruchsvollen und anstrengenden Einsätze zugelassen. Vor dem ersten Einsatz muss jeder Hund eine umfassende tierärztliche Kontrolle bestehen, welche jährlich wiederholt wird. Daneben verpflichten sich die Teammitglieder, ihre Hunde durch Entwurmung und sorgfältige Fellpflege von Parasiten freizuhalten. Zudem ist jeder Hundehalter vollumfänglich gegen mögliche Haftpflichtansprüche gedeckt.

langsam und achtsam herantasten muss. Aussenstehenden kann eine solche Situation endlos scheinen, Kylie scheint aber genau zu wissen, was sie macht und wie viel Zeit nötig ist, wenn eine Bewohnerin sie zuerst gar nicht bewusst wahrnimmt.

Aufgrund der vielen besonderen Erlebnisse während der Therapiehund-Besuche und der positiven Resonanz aller Beteiligten haben die Verantwortlichen des Betreuungszentrums Heiden beschlossen, das spontan angefangene Projekt weiterzuführen. Sie schätzen die Arbeit der ehrenamtlichen Hundehalterinnen und Hundehalter und empfehlen die bereichernden Therapiehund-Besuche allen Institutionen wärmstens weiter. Ganz im Sinne von Charlie Chaplin, der sagte: «Ein Tag, an dem man nicht lacht, ist ein verlorener Tag.» ●

Literatur:

«**Tiere als Therapie**», Silvia Greiffenhagen, Kynos Verlag, 2012. 336 Seiten, 28.90 Franken

«**Tiergestützte Therapie in Senioren- und Pflegeheim**», Anne Kahlisch & Andreas Blümel, Kynos Verlag, 2010. 111 Seiten, 31.90 Franken

«**Demenz – Ein neuer Weg der Aktivierung: Tiergestützte Intervention**», Carola Otterstedt, Network Verlag, 2013. 75 Seiten, 29.90 Franken

Anzeige



Am Ende der Welt fehlt es an allem.

Ausser an uns.

Unsere mobilen Gesundheitsteams kommen auch dorthin, wo sonst niemand hinkommt. Danke für Ihre Unterstützung. PC 30-136-3. **Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.ch**

FAIR MED